

*Klein's Plauderei
über ein
berühmtes Ehepaar*

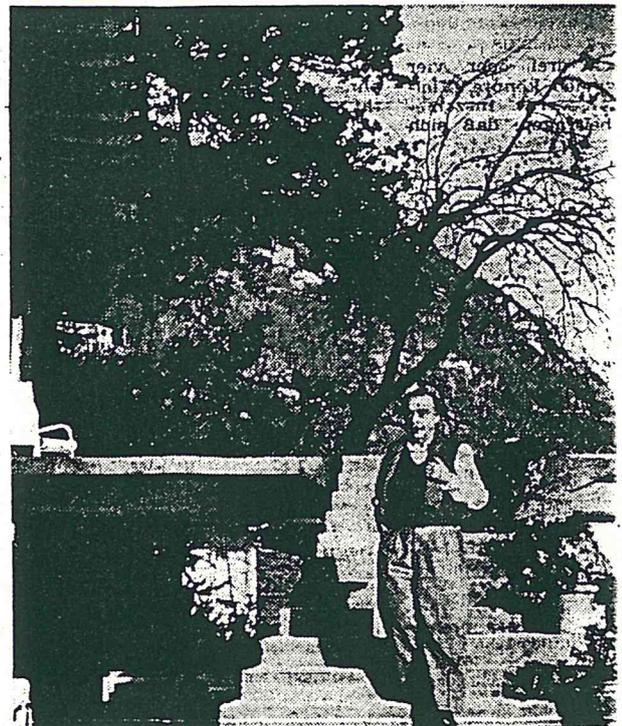
Erich und P

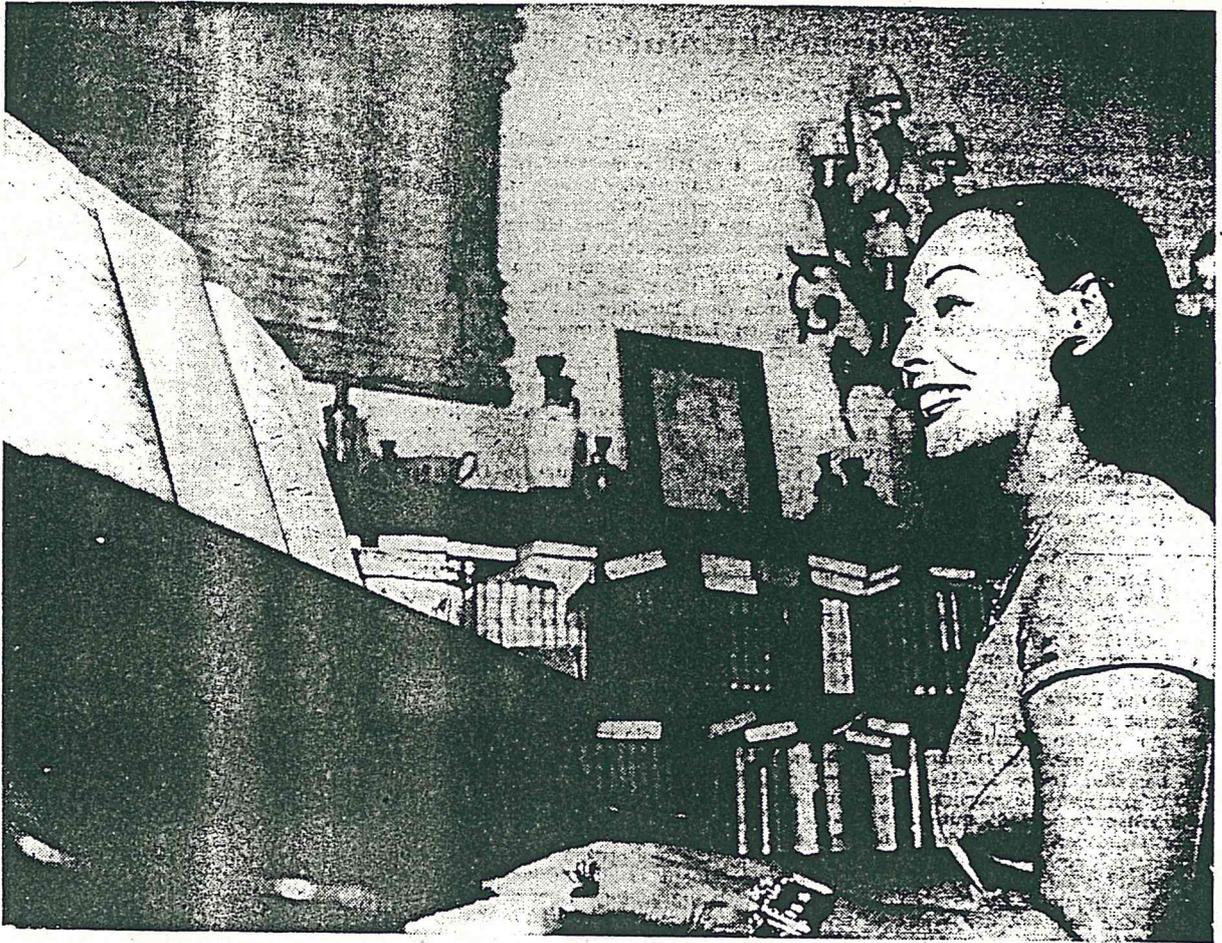
Durch das Telefon vernahm ich zum erstenmal die sympathische Stimme des Autors von *Im Westen nichts Neues*, die mir eine genaue Beschreibung des Hauses gab, das irgendwo dicht am See von Porto-Ronco liegen soll. Hier, an den Ufern des *Lago Maggiore*, reihen sich seit einigen Jahren die Villen wie Perlenschnüre. Ohne Hausnummern und nähere Namensbezeichnungen - zum Schutz für unerwünschte Gäste!

Bei den Remarques auf jeden Fall hat man so leicht nicht Zutritt, nur mit etwas Glück und einer guten Empfehlung kommt man zum Ziel. Der berühmte Schriftsteller und seine reizende Frau Paulette lieben es gar nicht, allzuoft und insbesondere von der Presse bestürmt zu werden. Nach arbeits- und erlebnisreichen Jahrzehnten, als beide noch das Leben von Kosmopoliten führten, möchten sie nun die Ruhe ihres schönen Tessiner Heims genießen: vor allem Remarque, der hier seine Bücher schreibt.

Der Hausherr empfing mich in seinem Arbeitsraum, der gleichzeitig als Wohnzimmer dient und riesengroß ist. Durch offene Türen tritt man hinaus auf eine rundförmige Terrasse, wie auf die Kommandobrücke eines Schiffes. Sie ragt weit über den tiefgelegenen, mit südlichen Pflanzen geschmückten Garten und gibt den Blick frei über die vom Föhnwind gekräuselte blaue Fläche des Sees, auf die nahegerückten Brissago-Inseln und die verschneiten Bergketten des Gambargno und Monte Tamaro.

Man sieht es Remarque an, daß er sein Besitztum liebt, das er schon vor dreißig Jahren erworben hat; hier fühlt er sich zu Hause, nachdem ihm seine deutsche Heimat verlorenging und nachdem auch Amerika ihn, wie so viele Europäer, nicht für immer halten konnte. In diesem gut behüteten Refugium entstanden manche seiner bekannten Romane, deren Inhalt immer wieder an das Verständnis des Lesers für den von grausamen Schick-





*Kleine Plauderei
über ein
berühmtes Ehepaar*

Erich Maria Remarque und Paulette Goddard

ofing mich in sei-
er gleichzeitig als
nd riesengroß ist.
tritt man hinaus
re Terrasse, wie
ücke eines Schiff-
ber den tiefgelen-
en Pflanzen ge-
nd gibt den Blick
öhnwind gekräu-
les Sees, auf die
go-Inseln und die
tten des Gamba-
naro.

arque an, daß er
das er schon vor
vorben hat; hier
ise, nachdem ihm
mat verlorenging
Amerika ihn, wie
nicht für immer
esem gut behüte-
nden manche sei-
ane, deren Inhalt
s Verständnis des
rausamen Schick-

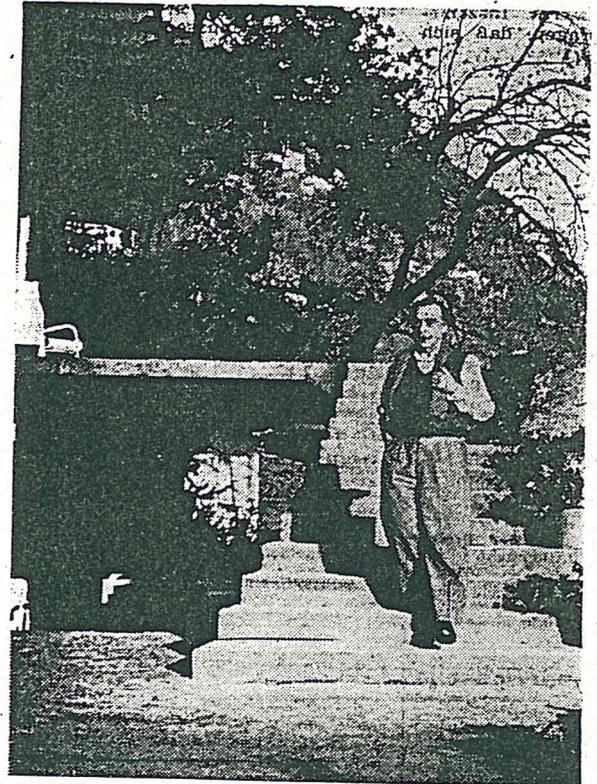


Maggiore, reihen sich seit einigen Jahren die Villen wie Perlenschnüre. Ohne Hausnummern und nähere Namensbezeichnungen - zum Schutz für unerwünschte Gäste!

Bei den Remarques auf jeden Fall hat man so leicht nicht Zutritt, nur mit etwas Glück und einer guten Empfehlung kommt man zum Ziel. Der berühmte Schriftsteller und seine reizende Frau Paulette lieben es gar nicht, allzuoft und insbesondere von der Presse bestürmt zu werden. Nach arbeits- und erlebnisreichen Jahrzehnten, als beide noch das Leben von Kosmopoliten führten, möchten sie nun die Ruhe ihres schönen Tessiner Heims genießen: vor allem Remarque, der hier seine Bücher schreibt.

genen, mit südlichen Pflanzen geschmückten Garten und gibt den Blick frei über die vom Föhnwind gekräuselte blaue Fläche des Sees, auf die nahegerückten Brissago-Inseln und die verschneiten Bergketten des Gamparogno und Monte Tamaro.

Man sieht es Remarque an, daß er sein Besitztum liebt, das er schon vor dreißig Jahren erworben hat; hier fühlt er sich zu Hause, nachdem ihm seine deutsche Heimat verloren ging und nachdem auch Amerika ihn, wie so viele Europäer, nicht für immer halten konnte. In diesem gut behüteten Refugium entstanden manche seiner bekannten Romane, deren Inhalt immer wieder an das Verständnis des Lesers für den von grausamen Schick-



salen unserer Zeit verfolgten Menschen appelliert.

Von seinem letzten erfolgreichen Buch »Die Nacht in Lissabon«, das vor einem Jahr in deutscher Sprache erschienen ist, sagt Remarque schlicht: »Ich habe das Gefühl, daß ich es gut gemacht habe.« Wirklich bescheiden ausgedrückt - so, wie dieser berühmte Schriftsteller trotz jahrelangem Leben in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen doch persönlich sehr bescheiden geblieben ist und absolut keinen Aufwand liebt. Das zeigt sich auch in der Einrichtung seines Hauses, das bei allen kostbaren Kunstwerken nicht wie ein zur Schau eingerichtetes Museum wirkt, sondern eine gemütliche Atmosphäre verbreitet. Erich Maria Remarque ist begeisterter Sammler herrlicher Teppiche. »Allerdings wären Bilder wahrscheinlich lukrativer«, sagt er mir lächelnd.

Als reizvoller Gegensatz zum Europäer Remarque wirkt die Dame des Hauses, die einstige berühmte Filmschauspielerin und ehemalige Frau

von Charlie Goddard. Wie immer charmant, la blaue Augen leuchten in seinem Gesicht. Ihn und unkomplizierten Typ der gewöhnlichen Amerikanerin, steht, mit Charakter zu tragen.

Auch reist sie kennt die ganze Welt. Wie immer im Tessin erholt sie sich Paulette nach anstrengenden Reisen. Sie ist eine große Liebhaberin der USA festhalten. Dings, meinte sie immer, wenn ich sie sehe. Dabei liebäugelte sie mit dem neuen Film. Er ist ein leichtes Goddard!

In seiner charakteristischen Ehepaar Remarque wirkt die Dame des Hauses, die einstige berühmte Filmschauspielerin und ehemalige Frau noch skizzieren.

Pflanzen geben den Blick in den Wind gekräuselt. Auf die Inseln und die Inseln des Gambia.

Manche an, daß er schon vor hat; hier nachdem ihm verloren gegangen Amerika ihn, wie nicht für immer im gut behüteten manche seiner, deren Inhalt Verständnis des gesamten Schicksals



sälen unserer Zeit verfolgten Menschen appelliert.

Von seinem letzten erfolgreichen Buch »Die Nacht in Lissabon«, das vor einem Jahr in deutscher Sprache erschienen ist, sagt Remarque schlicht: »Ich habe das Gefühl, daß ich es gut gemacht habe.« Wirklich bescheiden ausgedrückt – so, wie dieser berühmte Schriftsteller trotz jahrelangem Leben in den höchsten gesellschaftlichen Kreisen doch persönlich sehr bescheiden geblieben ist und absolut keinen Aufwand liebt. Das zeigt sich auch in der Einrichtung seines Hauses, das bei allen kostbaren Kunstwerken nicht wie ein zur Schau eingerichtetes Museum wirkt, sondern eine gemütliche Atmosphäre verbreitet. Erich Maria Remarque ist begeisterter Sammler herrlicher Teppiche. »Allerdings wären Bilder wahrscheinlich lukrativer«, sagt er mir lächelnd.

Als reizvoller Gegensatz zum europäischen Remarque wirkt die Dame des Hauses, die einstige berühmte Filmschauspielerin und ehemalige Frau

von Charlie Chaplin, *Paulette Goddard*. Wie immer ist sie attraktiv und charmant, la belle Paulette. Große blaue Augen leuchten aus einem braunen Gesicht. Ihr Gespräch ist lebhaft und unkompliziert. Sie verkörpert den Typ der gewandten, selbstsicheren Amerikanerin, die es außerdem versteht, mit Charme kostbaren Schmuck zu tragen.

Auch reist sie gern und viel und kennt die ganze Welt. Von ihrem Heim im Tessin ist sie begeistert; hier erholt sich Paulette Goddard von den anstrengenden Fernsehspielchen, die sie einen großen Teil des Jahres in den USA festhalten. Mein Mann allerdings, meinte sie, sähe es natürlich lieber, wenn ich mehr zu Hause bliebe. Dabei liebäugle ich wieder mit einem neuen Film. Ein Comeback mit Paulette Goddard! Warum nicht?

In seiner charmanten Art weiß das Ehepaar Remarque-Goddard dem Gast die Stunden zu Minuten zu machen. Eine kleine Episode möchte ich noch skizzieren. Im Kamin brannte ein

Feuer, welches Paulette noch mehr anfachen wollte. Rasch griff sie nach der obersten Papierschachtel auf einer seitlich gestaffelten Holzbeige, um sie ins Feuer zu werfen.

»Halt, halt, mein Baumkuchen... der ist ja drin!«, rief Remarque entsetzt, und in letzter Sekunde konnte der geliebte Leckerbissen gerettet werden.

»Stellen Sie sich vor, wenn der jetzt im Feuer wäre; dabei brachte ihn mir Paulette eigens aus Zürich mit... Es ist nämlich mein Lieblingsgebäck, davon müssen Sie unbedingt versuchen, eine Berliner Spezialität, die ich schon von Jugend an mit Vorliebe aß.«

Erich Maria Remarque und Paulette Goddard – zwei Menschen, zwei Kontinente: der mehr seßhafte, an sein Land gebundene Europäer und die sich in aller Welt zu Hause führende Amerikanerin, selbst wenn dieses »zu Hause« ein recht komfortables Hotel ist...

Text und Photos: Erika Faul-Symmer